

Ein Grußwort!?

INGO KOWARIK

Ein Grußwort für Stefan Körner soll's werden – aber welches? Ich mach's ja sehr gerne, eigentlich, da ich Stefan sehr gerne mag. Aber auf welches Wort sollte die Wahl fallen? Für irgendwelche Senatsbroschüren hatte ich schon manches Grüßendes geschrieben, aber für einen befreundeten Kollegen? „Hallo“ oder ähnliches wäre sicher zu trivial. Das kann ich ihm nicht antun. Denn dass Stefan Gespür für Sprache hat, wusste ich ja schon, bevor ich ihn vor gut zwanzig Jahren in Berlin persönlich näher kennenlernte. Seine naturschutzgeschichtlichen Einordnungen fand ich schon vorher sehr interessant, und Ludwig meinte, er sei der beste, was aber jetzt nicht weiter ausgeführt werden soll, sonst wären andere vielleicht enttäuscht. Also, ein gewisser Ruf ging ihm schon voraus, als er bei mir vorsichtig anfragte, ob ihn mein Fachgebiet an der TU Berlin vielleicht ein paar Jahre während seiner Förderung durch die Gottlieb-Daimler- und Karl-Benz-Stiftung als Gastinstitution aufnehmen könne. Natürlich wollte ich gerne, und als wir uns in der Rothenburgstraße zum ersten Mal gegenüberaßen, schien die Chemie auch zu stimmen. Vielleicht lag's am Arbeitstisch, der damals noch so viel freie Fläche aufwies, dass ausreichend Platz für Tassen und vielleicht sogar einen Kuchenteller blieb. So genau weiß ich das nun nicht mehr, aber bevor ich den Tisch neulich abräumte, musste man die Tassen auf eher nicht so wichtige Unterlagen türmen. Ob das Stefan abgeschreckt hätte? Wir wissen es nicht, aber das vorsichtige und vollkommene Abschichten der Haufen neulich war wie eine Reise in die Vergangenheit, auch unsere gemeinsame. Fachlich gesehen, natürlich. Der Schriftwechsel mit dem Umweltministerium in NRW erinnerte mich an die gemeinsame Organisation der Tagung zu den Urwäldern in der Stadt, auch die Flyer und Plakate dazu. Das war eine wirklich sehr nette und inspirierende Zusammenarbeit. Die Tagung hat Spaß gemacht und ihren Niederschlag in den „Wild Urban Woodlands“ bei Springer gefunden. Rückblickend gesehen war das Thema damals wohl ziemlich innovativ, und die urbane Wildnis hat mich bis heute nicht losgelassen. Wie wild wohl Stefans Pflanzenverwendung in Kassel sein mag? Jedenfalls fand ich sein Kapitel zur Schnittstelle von Denkmalpflege, Naturschutz und Wildnis auf den Zeichenbrachen des Ruhrgebiets richtig klasse. Das Südgelände hat uns auch beschäftigt, auch Lorenz, der wohl aus Japan zurück ist. Stefans Zwischenstadt-Arbeit hat uns beide dann auch einmal nach Ladenburg geführt, wo Stefan sicher einen eindrucksvollen Vortrag gehalten hat. Ich

erinnere mich vor allem an das Essen danach, bei dem ein wohl sehr bekannte Kollege von der HU erzählte (warum wohl?), dass er 1800 Mark pro Seite eines Gutachtens bekäme. War natürlich ein völlig anderes Fachgebiet. Stefan und mich verbindet wahrscheinlich, dass uns Arbeit an interessanten Themen auch ohne pekuniäre Füllhörner fesselt. Wahrscheinlich hat er noch nichts über den Götterbaum gemacht (er kennt ihn sicher), aber die „Natur und das Fremde“ haben uns beide beschäftigt – und die Gespräche wohl ein paar übertriebene Kanten im beiderseitigen Verständnis des Naturschutzes und seiner Kritik geglättet. Extremisten gibt's leider überall, aber eben doch sehr viel mehr andere. Jedenfalls fand ich unsere Gespräche darüber sehr anregend. Aber es ging ja auch über anderes, zum Beispiel Gärtnerschaft. Irgendwie überraschend fand ich, dass Stefan nicht nur Hochgeistiges schreiben (wahrscheinlich auch trinken) und gelehrt reden kann, sondern Pflanzen nicht nur akademisch, sondern auch ganz praktisch verbunden ist. Ludwig war ja Fußballfan. Das hatte mich auch überrascht. Und erzählte mir Stefan nicht mal sogar während eines Essens, dass er immer eine Gärtnerschere dabei habe und gelegentlich damit auch im öffentlichen Raum Hand anläge? Ich will keine falschen Gerüchte streuen, aber der enge Kontakt zu Pflanzen sollte ihm nach Berlin ja noch ganz andere Perspektiven aufzeigen. Wie es ihm wohl in Kassel geht? Manches hört man über Dritte, und Veröffentlichungen gibt es auch, zu traditionellen Themen und auch mit stärkerem Pflanzenbezug. Aber: ob er stolperfrei Fahrrad fährt und immer noch raucht? Merkwürdigerweise habe ich es nie nach Kassel geschafft. Ob sich Stefan noch an die Essenseinladung erinnert? Wäre ich mal dort gewesen, fiel mir die Wahl eines geeigneten Grußwortes vielleicht leichter. Dass es überhaupt eine Festschrift für ihn gibt, aus seiner Gruppe, ist doch ein sehr eindrucksvolles und schönes Zeichen dafür, dass er sehr gut in Kassel angekommen ist. Das freut mich wirklich sehr. Nun weiß ich aber immer noch kein passendes Grußwort. Aber wer hat eigentlich schon mal eine Festschrift mit einem Grußwort gesehen? Vorwort ja, aber Grußwort! Ich jedenfalls nicht, aber mein Konsum an Festschriften ist wahrscheinlich zu begrenzt. Aber man muss ja auch nicht über jedes Stöckchen springen, das andere einem hinhalten. Also muss ich Florian Bellin-Harder wohl leider schreiben, dass mir kein Grußwort einfällt. Es soll aber Stefan ganz herzlich von mir grüßen.

Ingo Kowarik